

TTT onfilm heater an3



Willinger

AINO BERGO spielt eine Hauptrolle in dem Wiener Film „Frauenparadies“, eine Ernst-Neubach-Produktion der Donau-Filmges.,
 Regie: Ernst Neubach, Musik: Robert Stolz
 Photo: Willinger



EDITION BRISTOL WIEN I.



Pelz-Aufbewahrung
unter Garantie! Abholung, Zustellung kostenlos!

Teilzahlung möglich!

Ist's der **Pelz** so geh' zu

Schostal

dem bekannten Pelzhaus der **Qualitätswaren**, des **Vertrauens** und der **Billigkeit!**

Ihren **Silberfuchs**, Ihren **Blaufuchs** von Schostal
Ihr **Cape**, Ihre **Jacke** von Schostal
Ihren **Paletot**, Ihren **Mantel** von Schostal
Ihre **Verbrämung**, Ihren **Herrenpelz** von Schostal
Ihre **Reparaturen**, Ihre **Umarbeitung** bei Schostal
Ihr **Vertrauen** dem Schostal
Ihre **Pelz-Aufbewahrung** bei Schostal

Kürschner R. Schostal & Co.
Wien, 7., Mariahilferstraße 24
Tel. B 32-2-28

Achtung! Achtung!

Wir bringen in diesem Heft die beiden Hauptschlager aus dem amerikanischen Revuefilm „Broadway-Melody“

„You are my lucky star“ und „On a sunday afternoon“
mit deutschem und englischem Originaltext

„Hochzeitsreise“ auf Schallplatten!

COLUMBIA

bringt:

„Warum schmecken verboten Früchte so gut?“ und

„Immer frech und immer keck“

auf Platte Nr. **Dv 1188**

„Ja, wenn die gute Freundin nicht wär“ und

„Aus Liebe“

auf Platte Nr. **Dv 1187**

und ein „Hochzeitsreise“-Potpourri

auf Platte Nr. **Dv 1191**

T S I R I U S - M A P P E

onfilm theater lanz

WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL, WIEN I. SCHUBERTRING 8

Przedstawicielstwo i Administracja na Polske, Katowice, ul. Marjacka 2

IV. Jahrgang (1936)

WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK

Heft 8

Rund um „Fräulein Lilli“

Franziska Gaál's neue Rolle

Nach ihren Ausflügen ins Groteske und Charakterfach tritt uns Franziska Gaál in ihrer letzten Rolle weder als Backfisch, noch als Lausejunge, weder als Dorftrampel, noch als tolpatschige Küchenfee entgegen, sondern schlicht und einfach als „Mädchen aus guter Familie“, als schöne, elegante, resolute, junge Dame, kurz, einmal ohne alle Verstellung als die Gaál. Wer „Franzi“ in dieser Rolle an der Arbeit sah, der mußte erkennen, wie schwer es ist, eine Grenze zu ziehen zwischen Franziska Gaál als Künstlerin und als Mensch; denn die energische kleine Frau lebt in ihrer Rolle, geht in dieser auf und ist derzeit auch außerhalb der Atelierarbeit immer das „Fräulein Lilli“. Darin liegt der Kernpunkt der großen Künstlerschaft dieses Publikumslieblings, daß sie mit Leib und Seele bei der Arbeit ist, immer bereit, im Interesse des Gelingens des Werkes ihr Letztes und Bestes herzugeben. Darin findet der grenzenlose Arbeitsfanatismus dieser Frau, ihre schonungslose Selbstkritik, aber auch ihre Neigung, ihre Ansichten um jeden Preis durchsetzen zu müssen, ihre Erklärung und Rechtfertigung.

Jeder Schritt, jedes Lächeln, jede Bewegung ist wohl bedacht und im voraus erwogen, um nur ja bestmögliche Wirkung zu erzielen. Und von einer gefaßten Meinung ist Franziska Gaál trotz eventuell entgegenstehender Regisseuransichten nicht abzubringen. Daß im Zuge der sich daraus ergebenden Auseinandersetzungen das ungarische Blut und ungebändigte Temperament der Künstlerin mit ihr durchgeht und sie sich vielleicht zu Äußerungen oder Handlungen hinreißen läßt, die im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit lieber unterblieben wären, ist wohl bedauerlich, setzt aber nicht notwendigerweise den Star allein ins Unrecht, besonders wenn es sich später bei ruhiger Überlegung zeigt, daß ihre Ansicht doch die richtige war. Die Gaál ist eine Künstlerin mit Verantwortungsbewußtsein, eine Frau, die weiß, was sie will und was sie sich zutrauen darf, vor allem aber eine Schauspielerin von höchster Arbeitsenergie und Freude am Film, immer bestrebt, das Beste zu bieten, wenn es auch in der Hitze der Debatte einige zerbrochene Wein- oder Champagnergläser gibt.

Da eilt die Gaál gerade im eleganten, schwarzen Abendkleid durch die vornehme Nizzaer Tanzbar und rennt plötzlich, ohne daß sie es merkt, dem ebenso reichen wie hübschen jungen Engländer Mister Scott (Hans Jaray) in die Arme, der nach einer höflichen Verbeugung unvermittelt die Hand um ihre Taille legt, um mit ihr nach den berückenden Klängen eines Slowfox (das ganze Atelier summt bereits die Melodie von „Das wird die große Liebe sein“) zu tanzen. Ein vorwurfsvoll-schmollendes „Sie“ mit dazugehörigem halb zornig-abwehrendem, halb zärtlich-gewährendem Blick bringt sie noch über ihre Lippen, dann ruht ihr Köpfchen still und bescheiden an seiner Schulter und glücklich schweben die beiden jungen Leute im Tanz dahin. Und wieder spielt das Orchester den Hauptschlager des Films: „Das wird die große Liebe sein ...“



Franziska Gaál und Hans Jaray in „Fräulein Lilli“ Photo: Opus-Film

Hans Jaray, lässig elegant und liebenswürdig wie immer, begibt sich nach beendeter Szene in tadellosem Frack mit hellgelbem Frackhemd und Mascherl (sieht im Film natürlich blendend weiß aus!) aus der Hitze des Ateliers hinaus auf das Freigelände, wo hohe Palmen, ein tiefblauer Himmel und ein fast voller Mond Riviera Stimmung vortäuschen. In wenigen Tagen wird der Künstler wirklich im Märchenland der Riviera weilen, wo in Nizza und Monte Carlo die Außenaufnahmen beendet werden sollen. Hans Jaray denkt aber bereits weiter hinaus, denn er steht vor dem Vertragsabschluß mit einer großen amerikanischen Filmproduktionsgesellschaft, die den erfolgreichen jungen Wiener Künstler als Darsteller, Regisseur und Autor für den größten Teil des Jahres nach Hollywood verpflichten will. Wie sich dieser Plan mit Jarays Forderung, einen Teil des Jahres für seine europäische und vor allem für seine Wiener Theaterarbeit zur freien Verfügung zu haben, vereinigen lassen wird, wird die nächste Zukunft lehren.

Dort sitzen im trauten Tête-à-tête Szöke Szakall und Richard Eybner beisammen. Eybner ist drehbereit geschminkt und wartet, wie er seufzend gesteht, seit 9 Uhr früh auf seine Szene, die noch immer nicht kommen will. Und dabei befindet sich Eybner zurzeit eigentlich auf Urlaub, den er zu diesem kur-



Szene aus dem jüngsten Gaálfilm „Fräulein Lilli“ mit Szöke Szakall und Richard Eybner
Photo: Opus-Film

zen Abstecher ins Filmatelier benützt, obwohl er sich von seiner anstrengenden Bühnen-, Film- und Vortragstätigkeit lieber erholen und für die bevorstehenden Salzburger Festspiele stärken sollte. Doch Arbeit macht das Leben süß und Eybners Vielseitigkeit gönnt ihm eben keine Ruhe- und Erholungspause.

Voll Neid blickt er auf Szöke Szakall, der zwar auch seit mehreren Stunden auf sein Stichwort wartet, dessen Gesicht aber keinerlei Kriegsbemalung aufweist. Szakall ist einer der wenigen Filmschauspieler, die es sich gestatten können, ungeschminkt vor die Filmkamera zu treten. Er ist deshalb auch wesentlich besserer Stimmung und gibt im Laufe des Gespräches allerhand Erlebnisse aus seinem Privat- und Künstlerleben zum besten, wobei er sich als glänzender Psychologe und Menschenkenner erweist. Gerade erscheint Garderobier Tikal, der langjährige Helfer und die Stütze aller männlichen Stars des Sievinger Ateliers, auf dem Plan und macht Szöke Szakall zaghaft darauf aufmerksam, daß er sich umziehen müsse, denn seine Einstellung käme bald dran. Ein forschender, mißtrauischer Seitenblick Szakalls belehrt Tikal, daß seinen Worten nicht allzu großer Glaube geschenkt wird und als Szakall ihn gar fragt, wer ihn denn geschickt habe, stottert der treue Garderobenmeister: „Eigentlich niemand, aber ich denk mir halt, daß Sie jetzt bald drankommen müssen.“ Ein vernichtender Blick Szakalls trifft den braven Mann, der sich wieder still in die unergründliche Tiefe des Ateliers zurückzieht, während Szöke Szakall verzweifelt meint: „Sehen Sie, das kommt davon, wenn man vom Garderobier protegiert wird. Da wartet er stundenlang auf meinen Auftritt; wenn ihm dann meine Drehpause zu lang vorkommt und während ich an der Luft oder in meiner Garderobe köstliche Ruhe genieße, bestürmt der gute Tikal den Regisseur, den Produktions- und den Aufnahmeleiter und wer ihm sonst noch in den Weg läuft mit der dringlichen Frage „Kommt denn der Szakall noch immer nicht dran?“ oder „Kann ich Herrn Szakall schon rufen?“, bis einer dieser geplagten Helden des Filmateliers, nur um seine Ruhe zu haben, unwillig herausplatzt: „Von mir aus, so soll er schon kommen!“, obwohl mein Auftritt noch lange nicht an der Reihe ist. Darauf stürzt Tikal freudestrahlend zu mir: „Herr Szakall, rasch zur Aufnahme, Sie werden benötigt!“ Einmal hat er mich so drangekriegt, heute kenne ich aber schon seine Gewohnheiten, so daß ich mich vorsichtshalber immer erst erkundige, wer ihm denn den Auftrag gegeben hat, mich zu holen. So geht es einem eben, wenn man das Protektionskind seines Filmgarderobiers ist.“

Nun noch ein Wort über die Musik zu „Fräulein Lilli“, die diesmal nicht von Nikolaus Brodsky stammt, sondern von einer reizenden Landsmännin Franziska Gaál, der schönen und begabten jungen Komponistin Barbara Bory, ein neues, helles Licht

am Himmel der Tonfilmkomponisten. Diese interessante Frau hat sich in erstaunlich kurzer Zeit durchzusetzen verstanden. Ursprünglich Schülerin des Budapester Konservatoriums, befaßt sich Barbara Bory — man wird sich diesen Namen merken müssen! — seit kaum mehr als einem Jahr mit der Komposition moderner Schlagermusik und kann bereits auf zwei schöne Erfolge zurückblicken. Direktor Rappaport der Rora-Film hat sie als Komponistin für seinen nächsten Film verpflichtet und kurz darauf schloß sie auch mit Direktor Glück ab, der drei ihrer schönsten Melodien für den Gaálfilm „Fräulein Lilli“ erwarb. Mit originellen Texten von Fritz Rotter versehen, erfreuen sich die Schlager bereits heute im Filmatelier großer Popularität. Von Franziska Gaál und Hans Jaray gesungen und kreiert, von Artur Guttmann und Hans J. Salter für den Film bearbeitet, werden diese Melodien von eigenartigem Reiz gewiß von Wien aus ihren Weg in die Welt hinaus nehmen, so daß man der jungen, strebsamen Komponistin, die auch bereits einen Vertrag für eine Operette in der Tasche hat, wohl schon heute zu ihrem Filmdebüt, das zugleich ihr erstes öffentliches Auftreten überhaupt ist, herzlichst gratulieren darf.

Nach dem Ausscheiden Hans Behrendts wurde die Regieführung von Robert Wohlmuth übernommen, auch Max Neufeld ist als guter Geist immer zur Stelle. F. T. P.

Direktor Röbbeling — Professor

Direktor Hermann Röbbeling, unter dessen zielbewußter künstlerischer Leitung Burg- und Akademietheater wieder zu den meistbesuchtesten Wiener Bühnen wurden und der es so glänzend versteht, den Zeitgeschmack des Publikums mit höchster künstlerischer Auffassung zu vereinen, wurde vom Bundespräsidenten durch die Verleihung des Titels „Professor“ ausgezeichnet.

Möge es Direktor Röbbeling vergönnt sein, das Wiener Burgtheater noch viele Jahre mit starker Hand, künstlerischem Verständnis und warmem Empfinden den höchsten ideellen und materiellen Erfolgen zuzuführen.



Die vierjährige Susi Hofer, eine niedliche Neuerscheinung am Wiener Filmhimmel, ist ein Aufsehen erregendes Talent. Sie ist die Natürlichkeit selbst, ihr Stimmchen von süßem, bestrickendem Charme. Von einer Dame der Gesellschaft, Frau Mia Enriquez, entdeckt, wurde die Kleine sofort zur Mitwirkung an dem soeben beendeten Franziska-Gaál-Film „Fräulein Lilli“ herangezogen und wird sich in diesem Film dem Kinopublikum zum erstenmal in einer herzigen Rolle vorstellen. Die kleine Susi Hofer erinnert in ihrem Liebreiz an den einstigen Kinderfilmstar der Stummfilmperiode „Baby Peggy“.

Uns gefällt diese Welt!

Foxtrot

aus dem Carl Fröhlich-Tonfilm der Tobis-Europa: „Der Raub der Sabinerinnen“

Text: A.v. Pinelli

Musik: Harald Böhmelt

Nicht zu schnelles Foxtrottempo Verse

Gesang

1. Heut fehlst dem Glück nur noch Du, — dann lacht es ganz bestimmt uns bei-den zu. — Denn glaub' mir,
2. im-mer ver-gnügt, — weil schlechte Lau-ne uns ja doch nicht liegt! — Mit et - was

Piano

mf *p* *f*

doppelt so weit — und doppelt froh geht man zu zweit! — Wenn du ein Lächeln mir schenkst, — weiß ich, daß du ge-nau dassel-be denkst.
Lie-be und Mut — wird auch das Schlechte wie-der gut. — Wenn man die Sor-gen ver-gißt, — dann merkt man erst, wie schön das Leben ist. —

Kehrreim

— Und un-ser Weg wird erst schön, — wenn wir ihn zusammen gehn: — Uns ge - fällt die-se Welt, weil uns Lie-be jung er -
— Drum bleib auch du nicht al-lein — und stimm' fröhlich mit uns ein:

hält, und weil Lie - be das Le - ben ver - schön-t. — Uns ge-fällt die-se Welt, wir ha-b'n al-les nur kein Geld, doch wir sind ja zum
Glück nicht ver-wöhnt! — Geht's uns heut auch schlecht, sin-gen wir erst recht, was wir immer singen, wenn wir fröhlich sind: — Uns ge-

1. fällt die-se Welt, weil uns Lie-be jung er - hält, und weil Lie - be das Le-ben uns verschönt! — Wir zwei sind schön! —
2.

Der lange, lange, lange Weg

(The sunset trail)

Lied und Slowfox

Aufführungsrecht
vorbehalten

Deutscher Text: Beda

Normales Slowfoxtempo

engl. Text und Musik:

Jimmy Kennedy und Michael Carr

Gesang

Klavier

1. Wenn der Frühling blüht, wenn die Vög-lein sing-en,
lei-se rauscht in den grünen Bäumen,

muß ich auf Wander-schaft gehn! Wenn die Schwal-be zieht, wenn die Glock-ken klin-gen, wird mich die Land-stra-ße seh'n:
haucht ih-ren Na-men der Wind; und die Quel-le plauscht wie aus tie-fen Träu-men hold von dem gold-blon-dem Kind.

Refrain

I'm a rid - in' down The sun - set trail, 'Cos it's get - tin' near the time for round up I'm a -
'Sist ein lan-ger, lan-ger, lan - ger Weg aus der Frem-de in die schö - ne Hei - mat! Und die

dream - in' 'as I go of a gal I used to know, Rid - in' down The sun - set trail. Ev - 'ry
Stra-ße ist so weiß und die Son-ne scheint so heiß auf den lan-gen lan - gen Weg! 'Sist ein

mile a - long The sun - set trail Brings me near - er' to fam - il - iar fa - ces, I'm a
lan-ger, lan-ger, lan - ger Weg, doch mein Lieb-ling war-tet in der Hei - mat! Und für

sing-in' all the way "It's a love-ly day to-day." *Rid-in' down The sun-set trail.* Hey! old
 die, die mir ge-fällt, geh' ich bis ans End' der Welt, nie wird mir zu lang der Weg! Schu - sters
 Snow-ball, Gal-lop a-long, ga-lop a-long, Why did we roam? Hey! old Snow-ball,
 Rap-pen hop-pi-di-hopp, hop-pi-di-hopp freu-en sich sehr! Wie sie trap-pen,
 Gal-lop a-long, gal-lop a-long. Follow your nose for home, I'm a rid-in' down The sun-set trail, 'Cos It's
 hop-pi-di-hopp, hop-pi-di-hopp als ob's na-he wär! 'Sist ein lan-ger, lan-ger, lan-ger Weg aus der
 get-tin' near the time for round up I'm a dream-in' as I go of a gal I used to know,
 Frem-de in die schö-ne Hei-mat! A-ber köm-me ich nach Haus und ich ruh' beim Lieb-chen aus,
1. zum Refrain trail. *Im a trail.* *2. zur Strophe* *Fine trail.*
 Rid-in' down The sun-set trail. lohnt sich selbst der läng-ste Weg! 'S ist ein Weg! 2. Wenn es Weg!
 Rid-in' Rid-in' Rid-in' down The sun-set trail.
 Lieb-ling, küß mich, dann lohnt sich der läng-ste Weg!
rall.

G G7⁹ C Cm G D7 G G7 C
 C G G7 C D7 G C G D7 G C Cm
 D7 G G7 C Cm

Aufführungsrecht
vorbehalten

Zur Uraufführung des Theaters in der Josefstadt, Wien
Krëiert von Christl Mardayn und Hans Thimig

ICH BIN JA SO BESCHEIDEN!...

Lied und Foxtrot

aus dem musikalischen Lustspiel „HOCHZEITSREISE“ (Wien-Budapest)

Text von Hans Lengsfelder u. Siegfried Tisch

Musik von Carlo de Fries

Allegro moderato

Gesang

Piano

Dolly: 1. Morgenkleid, Mit-tagskleid,
2. Morgenkleid, Mit-tagskleid,
Thomas:

A-bendkleid und vielleicht noch ein Kleid, sonst brauche ich gar nichts! Blauer Hut, grüner Hut, roter Hut und vielleicht
A-bendkleid und da-zu noch ein Kleid, das kommt nicht in Fra-ge! Blauer Hut, grüner Hut, roter Hut und da-zu

nochein Hut, sonst brau-che ich gar nichts! Dann zwei, drei Pel - ze, ein Au - to für mich, —
nochein Hut. das kommt nicht in Fra - ge! Wir sind uns fremd und ich weiß ganz ge - nau: —

poco rall.. **% REFRAIN**

biß - chen Par - fum noch, doch - all' das für dich: — D. Ich bin ja so be - schei - den, be - schei - den, be -
das kau' ich nicht mal der ei - ge - nen Frau! — D. Ich bin ja so be - schei - den! Th Be - schei - den? D. Be -

poco rall.. **f**

schei-den, mein Freund ist zu be - nei - den, denn ich bin ei - ne bil - li - ge Frau! Ich bin ja so be -
schei-den! Th. Ihr Freund ist zu be - nei - den, denn Sie sind ei - ne bil - li - ge Frau! Beide Ich bin ja so be -
Sie ist

schei-den, be - schei-den, be - schei-den, im Es - sen und im Klei - den, und das merkt man so - fort ganz ge -
schei-den, be - schei-den, be - schei-den, im Es - sen und im Klei - den, und das merkt man so - fort ganz ge -

nau! De in sind auch die Schau - fen - ster schön, mir kann das ganz gleichgül - tig sein, ich bleib' nie vor Schau - fen - stern
nau! Denn sind auch die Schau - fen - ster schön, mir kann das ganz gleichgül - tig sein, ich bleib' nie vor Schau - fen - stern
sie bleibt

pochiss. rall. *a tempo*
stehn... ich geh' ins Geschäft gleich hin - ein! Ich bin ja so be - schei - den, be - schei - den, be -
stehn... ich geh' ins Geschäft gleich hin - ein! Ich bin ja so be - schei - den, be - schei - den, be -
sie geht

1. 2. 3.
scheiden, und je - der kann mich lei - den denn ich bin ei - ne bil - li - ge Frau! Frau! Ich Frau!
scheiden, doch ich ließ mich gleich scheiden, hätt' ich so ei ne bil - li - ge

Lassen Sie sich Nelken schenken!

Lied und Tango

Worte von JOSEF PETRAK

Musik von KARL FÖDERL

Gesang

Piano *p*

1. Daß Sie nie vergessen an die Stun - den wo wir glücklich waren wie noch
2. Streicheln ih-re weißen schmalen Hän - de ü-ber mei-ne Liebes-blü-men

REFRAIN

nie, wo sich uns-re Herzen doch ge - fun - den. hab ich ei-ne Bit - te jetzt an Sie: Lassen Sie sich
hin. füh-le ich bis an der Wel-ten En - de, daß ich un-be-schreiblich glücklich bin!!

Nel - ken schen-ken, — ein paar wei-ße Nel - ken schen-ken, — daß Sie biß-chen an mich den - ken

Copyright 1936 by Bristol-Verlag, Wien-Zürich-New-York.
Nachdruck verboten, Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle
Länder vorbehalten.
Mit Bewilligung des Bristol-Verlages, Wien.

lie - be klei - ne Frau. A-bends vor dem Schla-fen ge - hen — solln Sie nach dem Fen-ster se - hen,

wo die weißen Nel - ken ste - hen. lie - be klei - ne Frau! Wenn die wei - ßen Nel - ken

mf *pp*

langsam auch ver - wel - ken. a - ber mei - ne Lieb für Sie, ja die verwelkt doch nie!...

Lassen Sie sich Nel - ken schen - ken, ein paar wei - ße Nel - kenschen - ken, daß Sie biß - chen

p

an mich den - ken lie - be klei - ne Frau!!

1. 2.

Du sollst mein Glückstern sein

YOU ARE MY LUCKY STAR

Foxtrot

aus dem Tonfilm der Metro-Goldwyn-Mayer „BROADWAY MELODIE OF 1936“

Deutscher Text von Charles Amberg

N. H. BROWN

Engl. Text von A. FREED

Additional Lyric by Charles Wilmott

Moderato



In my im - ag - i - na - tion *I searched the star - lit sky so bright* *In my im - ag - i -*
 Ich ging durch stil - le Stra - ßen, die Nacht war grau, mein Kopf war schwer; ich fühl - te mich ver -
 Seit-dem ich dich ge - se - hen, liegt mei - ne Welt in hel - lem Licht. Daskannst nur du ver -

mp

na - tion *There I saw you in the night.* *And then one day I found you.* *How could I help but*
 las - sen, denn mein Le - ben war so leer. Da sah ich in zwei Au - gen und al - les war so
 ste - hen, denn ein An - drer glaubt das nicht. Ich weiß, daß dei - ne Lie - be mir noch so manchen

mp

re - a - lize *My luck - y star was smil - ing* *Right there be - fore my ne - ry eyes.*
 selt - sam dann; ich ahn - te und ich fühl - te: Hier schau - te ich mein Schick - sal an.
 Wunsch er - füllt. Du hast mein gan - zes Le - ben in wun - der - ba - ren Glanz ge - hüllt.

rit.

Copyright MCMXXXV by Metro-Goldwyn-Mayer, Corp., New-York

Copyright assigned MCMXXXV to Robbins Music Corp., New-York

Published 1936 by Francis, Day & Hunter, G.m.b.H., Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 14/15

Eigentum für alle europäischen Länder, mit Ausnahme von Groß-Britanien, Frankreich, Belgien, Monaco, Italien, Spanien, Portugal, Holland, Skandinavien und der französischen Schweiz:

FRANCIS, DAY & HUNTER G.m.b.H. Berlin, W. 50

Mit Bewilligung des Verlages Francis, Day & Hunter G.m.b.H. Berlin W. 50

F. D. H. Berlin 403a

Aufführungsrecht vorbehalten

REFRAIN

You Are My Luck - y Star I saw you from a - -
 You Are My Luck - y Star I saw you from a - -

Du solls mein Glückstern sein, wann wirst du end-lich

far Two love - ly eyes at me they were gleam - - ing Beam ing
 far If Gar - bo is a glam-or - ous crea - - ture You're a

mein? Du sollst mich im-mer, für al - le Zei - - ten lei - - ten

I was star - struck You're all my luck - y charms I'm
 four - star fea - ture Though you are nev - er see Up

und be - glei - ten. Du bist mein Ta - lis - - man, ich

luck - y in your arms You've o - pened Heav-en's por - tal here en earth for
 en a mon - ie screen You are my Shear - er, Craw-ford, Hep - burn, Har - low

bin in dei - nem Bann. Seit-dem ich dich ge - fun - den, wer - den Stun - den

this poor mor - tal You Are My Luck - y 1. Star.
 and my Gar - bou You Are My Luck - y 2. Star.

zu Se - kun - den.. Du solls mein Glückstern sein! sein!

Dort in Hawaii

Lied und Tango

Text u. Musik von **WILLY ROSEN**
Klavierarrangement von **Hans Aeschlimann**

Tango

Piano

f

Ich rei-ste viel um - her, weit ü - ber Land und Meer.
Du Märchen von Ha - waii, du gingst zu schnell vor - bei.

sf p *mf*

Glaubt mir, am schönsten ist es in Ho - no - lu-lu! — Wer viel auf Rei-sen küßt,
'Sblieb nur zu-rück ein e - wi-ges, gro-ßes Sehnen. — Ein klei-nes Bild von ihr,

p *mf*

REFRAIN

die Mä-dels schnell ver - gißt... Dochnie ver-geß ich ei-ne aus Ho - no - lu-lu! — Dort in Ha-
dastrag ich stets bei mir.. Seh ich es an, dann kommen mir gleich die Trä-nen.

p

waii hab ich mein Herz ver-lo-ren, hab ich die Treu geschwo-ren, dort in Ha - waii!

- Dort in Ha - waii hab ich das Glück ge-fun-den, doch es ist schnellentschwunden, dort in Ha-

waii! Dort hat mich ein brau-nes Mä-del zärt-lich an - gelacht;

ach wie herrlich schmeckt ein Kuß in ei - ner Süd-see-nacht! — Dort in Ha - waii hab ich mein

Herz ver-lo-ren, hab ich die Treu geschworen, dort in Ha - waii!

1. 2.

f p *f p* Fine

An einem schönen Sonntag

ON A SUNDAY AFTERNOON

Foxtrot

aus dem Tonfilm der Metro-Goldwyn-Mayer „BROADWAY MELODIE OF 1936“

Deutscher Text von Charles Amberg
Moderato

N. H. BROWN
Engl. Text von A. FREED
Additional Lyric by Charles Wilmott



It is - n't Mon - day, Tues - day, Wednesday, It is - n't Thursday or Fri - day, On my cal - en -
Guess ev' - ry week - day Looks a bleak day When I start work on a Mon - day, Won - der I don't

Ich freu mich Mon - tag, Diens - tag, Mitt - woch und auch am Don - ners - tag, Frei - tag im - mer nur auf
Schau mal hin - ein in den Ka - len - der, da steht der Wo - chen - tag schwarz drin: Das hat für mich

dar I seek for that oth - er day in the week. It is - n't pay - day, May - day, hey - day,
get the sack, star - ing hours at the al - ma - nack, But I'm in clo - ver, Thrill all o - ver.

ei - nen Tag! Für mich ist das der schön - ste Tag! Ich mei - ne a - ber nicht den Zahl - tag.
tie - fen Sinn, weil ich wo - chen - tags trau - rig bin. Doch nun be - trach - te dir den Sonn - tag.

It is - n't Sat - ur - day eith - er, It's the day when church is through, With a spe - zial time for you.
When I a - wake on the one day, Till, a mag - ic hour fer me, Old Big Ben starts strik - ing three.

Auch nicht an Sonn - a - bend denk ich. Bleibt der Sonn - tag nur al - lein. al - so kann es der nur sein:
Der strahlt in knall - ro - ten Zah - len. Weil man kei - nen Är - ger schluckt, drum hat man ihn rot ge - druckt.

Copyright MCMXXXV by Metro-Goldwyn-Mayer, Corp., New-York

Copyright assigned MCMXXXV to Robbins Music Corp., New-York

Published 1936 by Francis, Day & Hunter, G.m.b.H., Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 14/15

Eigentum für alle europäischen Länder, mit Ausnahme von Groß-Britanien, Frankreich, Belgien, Monaco, Italien, Spanien, Portugal, Holland, Skandinavien und der französischen Schweiz:

FRANCIS, DAY & HUNTER G.m.b.H. Berlin W. 50

Mit Bewilligung des Verlages Francis Day & Hunter G.m.b.H. Berlin W. 50

F. D. H. Berlin 400a

Aufführungsrecht vorbehalten

REFRAIN

It's time for prom - e - nad - ing — And I'll be with you soon, — All the best folks are pa -
 An ei - nem schö - nen Sonn - tag — da bleib ich nicht zu Haus, — da hol ich mir schnell mein

mf
a tempo

rad - ing On a Sun - day Af - ter - noon. We'll rent a horse and car - riage And I'll be broud of
 Mä - del, — und wir fah - ren bei - de aus. — Ich nehm 'ne Pfer - de - drosch - ke, die fährt nicht so ge -

you, — We'll talk a - bout a mar - riage, On the bus - y Av - e - nue, — And then we'll
 schwind; — da sehn uns al - le Leu - te, — glau - ben wun - ders wer wir sind! — Sie tut bla -

ride to the coun - try - side, — I'll burst with pride, In your Sun - day gown you're the
 siert, a - ber ich geb an — und sag recht laut, daß es weit und breit je - der -

talk of the town. Now you can have the twi - light, — And you can have the moon, — Give
 mann hö - ren kann: An ei - nem schö - nen Sonn - tag — soll un - sre Hoch - zeit sein — und

me those hap - py mo - ments. On a Sun - day Af - ter - 1. noon. It's 2. noon. §
 al - le bes - sern Leu - te — la - den wir zum Kaf - fee ein! An ein! §

mf

D.S. §

Aufführungsrecht
vorbehalten

Paolina

Lied und Rumbafox

Worte: Josef Petrak

aus der Revue „Salzburg-ausverkauft“

Musik: Hans Lang

A la Rumbafox

Gesang

1. Schlau ist doch so ein Lieb-ha-ber dort im Sü-den, wenn er sich für ein
2. Weit-hin hört man das Ständchen ü-ber-all klin-gen, gibts doch so viel Ver-

Klavier

Mäd-chen ein-mal ent-schie-den.
lieb-te, die al-le sin-gen.

Gibt auch Va-ter und Mut-ter acht, das hat
Selbst der schläf-rig-ste Nach-bar schaut und ein

decresc.

niemals ihn da-von ab-gebracht, daß der Liebsten er ein Kon-zert gibt um Mit-ter-nacht:
je-der Ka-ter am Dach mi-aut die-ses Liedchen, das ein Ver-lieb-ter singt sei-ner Braut:

Refrain

Oh Pa-o-li-na! Hör mein Lied, die-ses sü-ße Lie-bes-

lied! Sollst den Klängen jetzt lauschen, laß dich be-rauschen durch die Mu-sik von mir!

Oh, Pa-o - li-na! Wach doch auf, Pa-o - li-na, mach doch

p dolce

auf dein ver - git-ter - tes Fen-ster, das wär mein schönster Au-gen-blick heut, mach

mf

auf! Oh,.... Du!

mf

Hör zu! Ich sing für dich, Pa - o -

p dolce

li-na, die-ses Lied, die-ses sü-ße Lie-bes - lied! Sollst den

mf

Klän-gen jetzt lau-schen, laß dich be-rau-schen durch die Mu-sik von mir!

D. C.

Letzte Liebe

Lied und Waltz

Worte und Musik von MARTIN UHL

Moderato

GESANG

PIANO

Zei - ten ent - schwin - den und
Träu - me der Ju - gend und

ge - hen da - hin, Herbstwind, die Blät - ter ver - weht. Men - schen ver - sin - ken ins e - wi - ge Nichts,
Blü - ten im Mai kaum sind sie da, schon vor - bei. Glau - be und Hoff - nung ent - täusch - ten uns schon,

Al - les ver - blüht und ver - geht. Ei - nes bleibt e - wig im Her - zen zu - rück Sehn - sucht nach Lie - be und
bleibt nur die Re - si - gna - tion. Doch kommt der Früh - ling mit Blü - ten und Pracht, ein - mal die Son - ne noch

REFRAIN

Glück. Ja! Ju - gend - zeit, Se - lig - keit, Traum der er - sten Lie - be; keh - re zu -
lacht. Ja!

rück ein - sti - ges Glück. Einmal noch Le - bens - mai! Einmal noch Le - bens - mai!



Luise Rainer und William Powell in „Der König der Frauen“ (The great Ziegfeld)
Photo: Metro-Goldwyn-Mayer



Norma Shearer und Leslie Howard als „Romeo und Julia“
Photo: Metro-Goldwyn-Mayer

Filmpremieren während der Salzburger Festspiele

Während der Salzburger Festspiele gelangen heuer zwei bedeutsame amerikanische Filme zur europäischen Erst-, bzw. zur Weltaufführung. Der zweite Luise-Rainer-Film „König der Frauen“ (The great Ziegfeld) brachte der jungen Wiener Künstlerin einen bedeutsamen Erfolg. Sie erhielt von der Vereinigung amerikanischer Filmschauspieler den ersten Preis für die beste weibliche schauspielerische Leistung. Auch ihr Partner William Powell wurde für seine Leistung in diesem Film preisgekrönt. Luise Rainer ist bereits in Wien eingetroffen und wird der Festpremiere in Salzburg persönlich beiwohnen.

Das zweite Filmereignis der Festspielstadt wird die Weltaufführung des Shakespearefilms „Romeo und Julia“ mit Norma Shearer und Leslie Howard in den Titelfiguren sein.

Franz Schafheitlin, der neue Salzburger Mephisto

Während die Vorarbeiten zu den Salzburger Festspielen bereits in vollem Gange waren, tauchte plötzlich das Gerücht von einer wichtigen Umbesetzung in der von Reinhardt inszenierten „Faust“-Aufführung auf: Raoul Aslan, der seit dem Tode Pallenbergs den Mephisto gespielt hat, hat seine Mitwirkung abgesagt. Der Grund hierfür ist eine arge Übermüdung, die es dem Künstler unmöglich macht, seine Arbeit zwischen Salzburg und Budapest, wo er einen Film dreht, zu teilen. Der neue Mephisto war bald gefunden. Es ist Franz Schafheitlin vom Deutschen Volkstheater in Wien, der durch den Film auch dem breiteren Publikum bekannt geworden ist.

Den Mephisto hat er noch nie gespielt, doch war er sich von allem Anfang an klar darüber, wie er die Rolle anlegen würde. Mephisto ist für ihn nicht die „Spottgeburt aus Dreck und Feuer“, wie Pallenberg ihn gegeben hat, auch nicht der elegante, geckenhafte Intrigant Aslans. Schafheitlin sieht in ihm vielmehr die Emanation des zweiten Faust-Ich, die zweite Seele in Fausts Brust. Zum geistigen, jenseits gerichteten Streben tritt der kalte, berechnende Verstand, der Faust durch die symbolische Prozedur in der Hexenküche zu einem ganz neuen Menschen macht. Schafheitlin wird also einen Mephisto darstellen, wie er uns am leichtesten verständlich ist: ohne Maske, ohne Pose von

Teuflichem oder Erhabenem, sondern ein Mensch wie Faust, diesem fast ähnlich.

Mit dieser Deutung der problematischen Figur und des „Faust“ überhaupt, deckt sich auch Schafheitlins prinzipielle Ansicht, daß ein Schauspieler eigentlich beide Rollen in seinem Repertoire haben müßte. Tatsächlich haben einige unserer ganz Großen — Bassermann, Moissi, Louis Rainer und neuestens Werner Krauß — sowohl den Faust, als auch den Mephisto gespielt.

Die übrige Besetzung des „Faust“ bleibt dieselbe wie im vorigen Jahr: Balser in der Titelrolle, Paula Wessely als Gretchen. Die interessante Umbesetzung des Mephisto wird uns neuerlich ein Bild von der genialen Arbeitsmethode Reinhardts geben.
Anny Lingg.

Prager Theater

Die Prager Festspiele erreichten ihren Höhepunkt mit der Aufführung von Beethovens „Fidelio“, durch die Wiener Staatsoper, mit dem Beethoven-Kenner Felix von Weingartner am Dirigentenpult. Anni Konetzni verlieh der Titelrolle ihr prachtvolles Organ. In Kalenberg hatte sie einen intelligenten und stimmbewährten Partner. Als letzte Operneinstudierung der heurigen Saison erschien Richard Strauß' „Elektra“. Der Gastdirigent Gustav Brecher brachte das Werk in aller Glut der Klangfarben heraus. Rose Pauly bot als Elektra eine gewaltige Leistung, ebenso Hilde Konetzni als Chrysothemis. Auch die übrigen Darsteller, so Lydia Kindermann als Klytemnestra, Josef Schwarz als Orest, Adolf Fischer als Ägisth, blieben ihren Aufgaben gerecht.

Interessant das Gastspiel des Wiener Burgtheaters in Hebbels „Gyges und sein Ring“. Werner Krauss als Kandanles war dämonisch, schreckenerregend. Heinz Wöster als Gyges stattete den Griechen mit sehr einnehmenden Zügen aus. Eine angenehme Überraschung Lilly Stepanek, eine junge Schauspielerin, in der Rolle der Rhodope.

Eine gute Bereicherung des Repertoires war die Neueinstudierung von Nestroy's „Lumpacivagabundus“, von Julius Gellner inszeniert. Von den drei Handwerksburschen war Hans Götz der lustigste. Auch die zwei anderen, Karl Padlesak und Leopold Dudek, hatten den anheimelnden Nestroy'schen Stil. Von den übrigen Darstellern ist Lotte Stein hervorzuheben, die durch ihren parodistischen Tanz die Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

BESUCH IN „FRAUENPARADIES“



Bild 1: Ivan Petrovich: Schön ist's hier im Paradies der Frauen. Doch es müßten viel mehr sein, 100, 1000, 100.000, ja die Frauen der ganzen Welt, dann würde ich mich erst recht wohl fühlen. Bild 2: Leo Slezak und Georg Alexander während einer Aufnahme. Das über den Häuption der Darsteller schwebende Tonfilmmikrophon fängt soeben einige Unfreundlichkeiten auf, die Slezak, sichlich gut gelaunt und scheinbar unabsichtlich, auf seinen Nachbar münzt. Als Barmixerin waltet die schöne Anita Düvel ihres Amtes. Bild 3: Die Hauptvertreterinnen des Modellhauses „Frauenparadies“, Direktrice (Annie Rosar) und das süße Laufmädchen (Hortense Raky), die sich schließlich doch den Chef ergattert, verlassen nach beendeter Aufnahme das Atelier. In den übrigen Hauptrollen wirken mit: Hans Richter, Aino Bergo, Hella Pitt; als Mannequins: Maria Kristen, Hilde Seipp, Irmgard Mittermayer, Else Pichner, Irmgard Alberti, Hella Kolniak, Marie Jahn, Elionor Lüdecke, Rose Sladek und Grell Berndt. Regie führt A. M. Rabenalt, Musik stammt von Robert Stolz. Produktionsleiter: Lukawiecki, Aufnahmeleiter: Seemann und Rossi. Der Film ist eine Ernst-Neubach-Produktion der Donau-Filmgesellschaft

Photos: F. P. (Leica-Aufnahmen)

Der zweite Film der Mondial-Produktion 1936

Heinz Helbig ist der Regisseur des zweiten Films der Mondial-Produktion 1936 mit dem vorläufigen Titel „Sie ist der Peter“ — der endgültige Titel soll im Wege eines Preisausschreibens gefunden werden. Dem Regisseur, bekanntlich ein Schüler Willi Forsts und Karl Harls, stehen als Dialogleiter Paul Hörbiger, der zugleich eine der Hauptrollen spielt, und für die künstlerische Oberleitung Willi Schmidt-Gentner, der auch für die Musik verantwortlich zeichnet, zur Seite. Das Buch, dem der mit dem Reich-Preis prämierte Roman „... und seine Tochter ist der Peter“ von Edith Zellwecker zugrunde liegt, schrieb der bekannte Dramatiker Dr. Erich Ebermeyer. Die Rolle der Elisabeth Klaar, Peter genannt, spielt die kleine Traudl Stark, die österreichische Shirley Temple. Den Architekten Klaar verkörpert Carl Ludwig Diehl, in die weiteren Hauptrollen teilen sich Olga Tschechowa, Maria Andergast, Robert Valberg, Therese Löwinger, Ekkehard Ahrend, Richard Waldemar, Wilhelm Schich. Außerdem wurde Frieda Richard gewonnen, die damit nach einer längeren Arbeitspause ihre Tätigkeit beim Film wieder aufnimmt. Die Produktionsleitung hat Ottmar Ostermeyer inne, an der Kamera steht Otto Martini, die Bauten schafft Julius v. Borsody, Aufnahmeleitung René Fohn.

B. I. P. erwirbt ein erfolgreiches Theaterstück

„Das herrschende Geschlecht“ wird verfilmt

British International Pictures haben die Filmrechte des großen Londoner Bühnenerfolges „The Dominant Sex“ von Michael Egan erworben. Das Stück wurde im Embassy Theatre mit sensationellem Erfolg gespielt. Über 18 Monate steht dieses Erstlingswerk des jungen Engländers nun schon auf dem Spielplan der Londoner Bühnen, ohne von seiner Anziehungskraft etwas eingebüßt zu haben.

Englischer Joseph-Schmidt-Film fertiggestellt

Nach dem ungeheuren Erfolg, den der erste Schmidt-Film „Ein Lied geht um die Welt“ in England hatte, ging die B. I. P. mit dem zweiten Film „Ein Stern fällt vom Himmel“ ins Atelier, dessen Aufnahmen vor kurzem beendet wurden. Dem neuen Film des berühmten Westentaschen-Caruso, wie Joseph Schmidt in England genannt wird, wird mit großer Spannung entgegen gesehen. Schmidts Partnerin ist die aus dem „David Copperfield“-Film bekannte schöne Florine McKinney, während Billy Milton den großen Sänger darstellt, für den Joseph Schmidt dann einspringt. Auch der in Wien bekannte junge ungarische Komiker Steve Geray wirkt hier mit.



Slezak kann auch wild werden, besonders wenn er, von Meister Schroll fürsorglich auf Glanz hergerichtet, in tropischer Atelierglut von einem allzu neugierigen Interviewer bedrängt wird

Photo: F. P. (Leica-Aufnahme)

Fox erwirbt Filmrechte von „Hochzeitsreise“

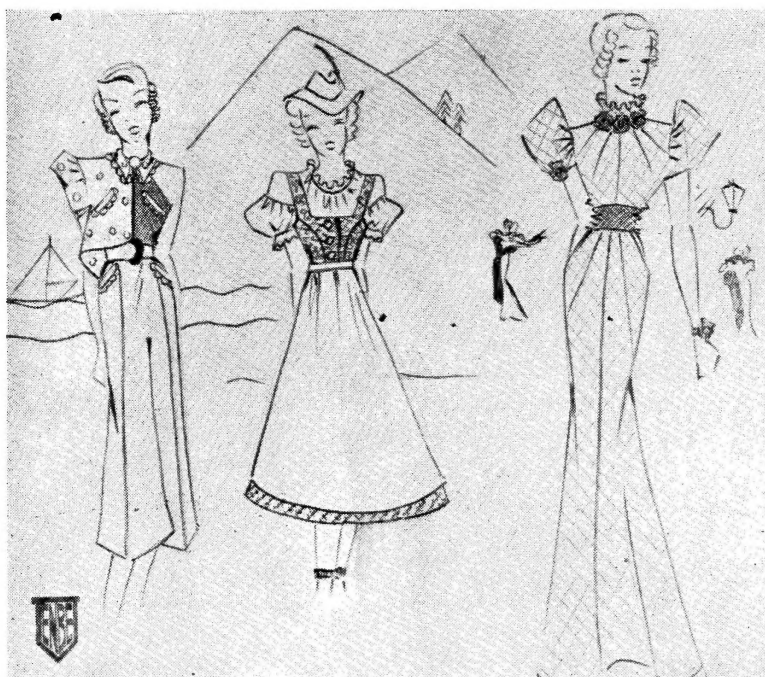
Die Filmrechte des letzten Erfolgsstückes des Theaters in der Josefstadt „Hochzeitsreise“ der Wiener Autoren Siegfried Tisch und Hans Lengsfelder, Musik von Carlo de Fries, wurden von der großen amerikanischen Filmproduktionsfirma Fox Film-Twentieth Century erworben. Ein schöner Erfolg, zu dem wir die jungen Autoren herzlichst beglückwünschen.



In der Mitte der junge ungarische Komponist Carlo de Fries, links und rechts die beiden Wiener Autoren Siegfried Tisch und Hans Lengsfelder des Erfolgsstückes „Hochzeitsreise“ des Theaters in der Josefstadt. 1. Photo: Residenz-Atelier, Wien, 2. Photo: Rozgonyi, Budapest, 3. Photo: Willinger

Für den Urlaub

Modebericht aus dem Atelier „ENBE“ für Modeentwürfe
A. Reis, Wien, XIII., Veitgasse 6, Tel. A 55-1-98.



1. **Strandkleid** aus dreierlei Leinenmaterial: Hosenrock aus weißem Leinen, rückenlosem Oberteil aus blauem Leinen mit rotem Gürtel und blau-weiß getupfte Jacke.
2. **Dirndl** aus zweierlei gemustertem Stoff. Bluse aus leichtem Leinen und Schürze.
3. **Abendkleid** aus Organdi oder Taffet mit Blumen aufputz. Schnitte sind zu haben!

Dauerverellen Haarfärben

erstklassig bei

HANS FIBICH

WIEN, I., KARNTNERRING 15
Telephon R 21-4-12

Bristol-Schlager in aller Welt

Aus Sao Paulo in Brasilien wird uns berichtet, daß sich dort unsere reizende Landsmännin Renata Dargo als Chansonsängerin größter Beliebtheit erfreut und eifrig bestrebt ist, Wiener Schlagermusik und vor allem die populären Schlager unseres Verlages auch im fernen Westen möglichst bekannt und beliebt zu machen. Renata Dargo bestreitet allwöchentlich einen eigenen Wiener Liederabend im „Radio Record“ von Sao Paulo und soll demnächst wegen der besonderen Beliebtheit ihrer Sendung sogar einen zweiten Abend eingeräumt erhalten. Die Lieder aus dem Gaálfilm „Kleine Mutti“ von Nikolaus Brodszky, aus den Robert-Stolz-Filmen „Himmel auf Erden“ und „Zirkus Saran“, dann der schmissige „Jozsi“-Fox von Franz Sobotka und das gemütvolle Wienerlied „Wenn in der Hauptallee Kastanienbäume blüh'n“ von Josef Kratky (Text von Hoffmann und Rejzek), stehen auf dem ständigen Repertoire der Künstlerin und erfreuen sich daher auch jenseits des großen Wassers größter Beliebtheit und Verbreitung.

Einzelpreis des „T.T.T.“-Heftes (Sirius-Mappe) S 2.40

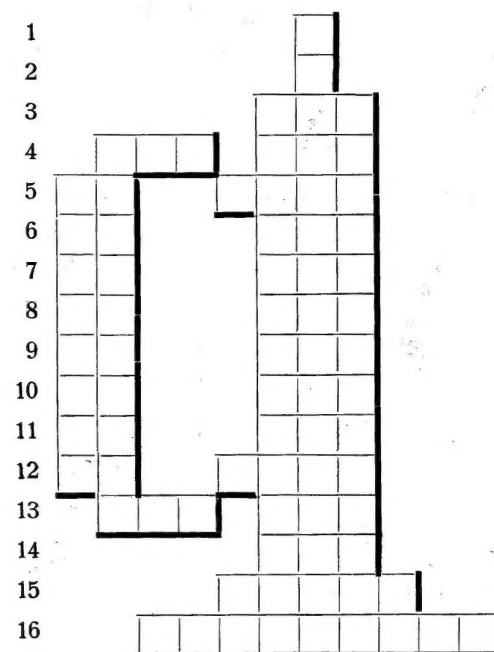
ABONNEMENTS DER „T.T.T.“-HEFTE BEI MINDESTDAUER VON 14 MONATEN VIERTELJÄHRIG IN:

Österreich S 4.80 / Deutschland M 3.90 / Tschechoslowakei Kc 27.— / Ungarn P 4.20 / Jugoslawien D 48.— / Rumänien L 180.—
Schweiz Schw. Fr. 4.80 / Zentrale: Edition Bristol, Wien, I. Bezirk, Schuberting Nr. 8 — Telephon R 23-0-51

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol), Wien, I., Hegelgasse 15, Tel. R 23-0-51. — Schriftleitung: Dr. Friedrich Th. Poras, Wien, IX. — Für den Inhalt verantw.: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15 — Druck: Hohler & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76.
Stich und Lithographie: Leopold Lanzer, Wien, X.

Rätselecke der TTT

Eine Trompete



bar — ber — berst — bus — chel — chen — chi — e — ei
ei — fe — fis — gen — har — he — il — koh — le — le
na — na — ne — o — re — re — rha — rum — sen — tis — w

Vorstehende Silben und Buchstaben schreibe man in die Quadrate der Trompete, so daß die waagrechten Reihen enthalten: 1. und 2. je einen Buchstaben, 3. Getränk, 4. Wasserfahrzeug, 5. Baumfrucht, 6. Rätselart, 7. Brennstoff, 8. Raubtier, 9. Naturerscheinung, 10. fernes Reich, 11. Saiteninstrument, 12. Frauenname, 13. militärischer Rang, 14. halber Ton, 15. Metall, 16. Heilmittel.

Die Anfangsbuchstaben nennen den Helden einer berühmten Oper.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Heft Nr. 7:

Waagrecht: 1. Fuge, 3. Eber, 5. Gans, 6. Iglau, 8. Nase, 10. Urne, 12. Ulan, 14. Lauf, 16. Meran, 18. Ebro, 19. Mehl;
senkrecht: 1. Föhn, 2. Egge, 3. Esau, 4. Rabe, 6. Islam, 7. Urban, 9. Aal, 11. neu, 12. Unke, 13. Nero, 14. Lamm, 15. Fell.

Musikinhalt dieses Heftes

„Uns gefällt diese Welt“, Foxtrott aus dem Tonfilm „Der Raub der Sabinerinnen“.

„Der lange, lange Weg“, Slowfox von Jimmy Kennedy.

„Ich bin ja so bescheiden“, Foxtrott aus dem musikalischen Lustspiel des Theaters in der Josefstadt „Hochzeitsreise“ von Carlo de Fries.

„Lassen Sie sich Nelken schenken“, Tango von Karl Förderl.

„Du sollst mein Glücksstern sein“ (You are my lucky star), Foxtrott aus dem Tonfilm „Broadway Melody“.

„Dort in Hawai“, Tango von Willy Rosen.

„An einem schönen Sonntag“ (On a sunday afternoon), Foxtrott aus dem Tonfilm „Broadway Melody“.

„Paolina“, Rumbafox aus dem musikalischen Lustspiel der Scala „Salzburg ausverkauft“ von Hans Lang.

„Letzte Liebe“, Waltz von Martin Uhl.

Prachtausgabe der beliebtesten Kompositionen für Klavier

EWIGE KLÄNGE

Sehr wichtig!

In 3 Bänden

Zahlungserleichterungen!

Preis pro Prachtband S 14.—

bzw. Kc. 72.—, RM 7.50, Din. 155.—, schw. Frs. 9.50, Lit. 35.—, Zl. 16.—, einschließlich Post- und Versandkosten

Die Gesamtausgabe enthält 72 Walzer von Johann Strauß, Millöcker und anderen bedeutenden Meistern, 18 Ouvertüren dieser erfolgreichsten Komponisten und 75 andere Werke aus Operetten u. dgl. obiger Meister, in Summa demnach

165 hervorragende Meisterwerke auf 720 Seiten

INHALTSANGABE: 1. BAND

JOHANN STRAUSS

Walzer: Wiener Bonbons — Rosen aus dem Süden — Zigeunerbaron Walzer — Frühlingsstimmen-Walzer — Kuhwalzer — Donauweibchen-Walzer — Cagliostro-Walzer — O schöner Mai — Künstlerleben-Walzer — „Du und du“, Walzer aus „Fledermaus“ — Walzer aus „1001 Nacht“ — Wein, Weib und Gesang — Myrthenblüten, Walzer — Wiener Blut, Walzer — Accelerationen-Walzer — Geschichten aus dem Wienerwald — An der schönen blauen Donau — Kaiserwalzer.

Ouvertüren aus den Operetten: „Fledermaus“ — „Prinz Methusalem“ — „Zigeunerbaron“ — „Eine Nacht in Venedig“ — „Der lustige Krieg“ — „Waldmeister“.

Ferner aus Operetten nachstehende Piecen: Piccicato-Polka — Vorspiel zum III. Akt aus „Jabuko“ — Ballettszene aus „Ritter Pasman“ — Czardas aus „Ritter Pasman“.

CARL MILLÖCKER

Walzer: Am himmelblauen See aus „Verwünschtes Schloß“ — Walzertypen, Walzer — Walzerrondo aus „Gräfin Dubarry“ — Walzerlied aus „Feldprediger“ — Walzer aus „Gasparone“ — Walzerlied aus „Vizeadmiral“ — Walzerlied aus „Sieben Schwaben“ — Walzer aus „Feldprediger“.

Diverse Werke: Loblied der Polin aus „Bettelstudent“ — Die Männerfeindin aus „Abenteurer in Wien“ — „Stimmt schon“ aus „Feldprediger“ — Polka aus „Gift“ — „Wiener Spezialitäten“ aus „Der närrische Schuster“.

VERDI

Ouvertüre zur Oper „Nabuccodonosor“ — Ballett aus „Ernani“ — Allegretto aus „Falstaff“ — Allegro giusto aus „Troubadour“ — Galopp aus „Ernani“ — Romanze aus „Aida“ — Duetto aus „Nabuccodonosor“ — Allegro marziale aus „Ernani“.

2. BAND

JOHANN STRAUSS

Ouvertüre: „Indigo“.

Aus Operetten u. dgl.: Frisch ins Feld, Marsch aus „Der lustige Krieg“ — Licht und Schatten, Polka aus „Cagliostro“ — Kinderspiele, Polka — Ballsträufchen, Polka — I-Tipferl, Polka aus „Prinz Methusalem“ — Nur fort, Polka aus „Blinde Kuh“ — Polka aus „Blinde Kuh“ — Couplet aus „Blinde Kuh“ — Gavotte aus „Spitzentuch der Königin“ — Piccicato-Polka aus „Fürstin Ninetta“ — Tempo di Valse aus „Ninetta“.

Walzer: Lagunen-Walzer — Morgenblätter-Walzer — Freut euch des Lebens — Erinnerungen, Walzer — Bei uns z' Haus — Wo die Zitronen blüh'n — Nordseebilder, Walzer — Italienischer Walzer aus „Lustiger Krieg“ — Ninetta-Walzer — Wiener Fresken, Walzer — „Trau, schau, wem“, Walzer aus „Waldmeister“ — Seid umschlungen Millionen, Walzer — Karnevals-bilder, Walzer aus „Carneval in Rom“ — Reiche Mädchen, Walzer — Gartenlaube-Walzer.

CARL MILLÖCKER

Walzer: Jonathan-Walzer — Nataliza-Walzer aus „Apajune, der Wassermann“ — Walzerrondo aus „Vizeadmiral“ — Walzerduett aus „Sieben Schwaben“ — Walzerlied aus „Jung-Heidelberg“ — Belleville-Walzer aus „Jungfrau von Belleville“.

Aus verschiedenen Operetten: Terzett aus „Gasparone“ — Finale aus „Gräfin Dubarry“ — In den Sternen steht's geschrieben — Jonathan-Marsch — Kosakenritt aus „Feldprediger“ — Polpourri aus „Jungfrau von Belleville“ — Frosch-Polka aus „Apajune, der Wassermann“.

VERDI

Cavatine aus „Ernani“ — Allegro assai aus „Traviata“ — Meno mosso aus „Nabuccodonosor“ — Adagio aus „Ernani“ — Allegretto aus „Maskenball“ — „Die Deine für immer“ aus „Ernani“.

JOSEF STRAUSS

Delirien-Walzer — Etiquette-Polka — Souvenir-Polka.

JOHANN SCHRAMMEL

Reiterlieder-Walzer — Im Wiener Dialekt, Walzer — Rudi-Marsch — Wiener Künstlerleben-Marsch — Schätzchen-Polka.

FAHRBACH SEN.

Kärntnerlieder-Walzer.

CZIBULKA A.

Pfingsten in Florenz, Walzer — Sporen-Polka aus „Pfingsten in Florenz“.

ZELLER KARL

Walzerlied aus „Der Obersteiger“ — Marsch aus „Der Vagabund“.

GUNGL JOSEF

Träume auf dem Ozean.

AUDRAN EDMOND

Puppenlied aus „Die Puppe“.

DELIBES

Stunden-Walzer aus „Coppelia“ — Schlußgalopp aus „Coppelia“.

3. BAND

JOHANN STRAUSS

Bürgerweisen, Walzer — Sinnen und Minnen, Walzer — Königsglieder, Walzer — Ouvertüre zu „Cagliostro“ — Ouvertüre zu „Carneval in Rom“ — Ouvertüre zu

„Blinde Kuh“ — Brautschau, Polka — Polka-Mazur aus „Fledermaus“ — Persischer Marsch.

CARL MILLÖCKER

Laura-Walzer aus „Bettelstudent“ — Tausendschön, Walzer aus „Jung-Heidelberg“ — Sonntagkind, Walzer — Probekuh, Walzer — Ouvertüre zu „Bettelstudent“ — Ouvertüre zu „Das verwunschene Schloß“ — O du himmelblauer See, Lied aus der Operette „Das verwunschene Schloß“ — Allegretto aus „Das verwunschene Schloß“ — Infanterie-Kavallerie, Marsch aus „Jungfrau von Belleville“ — In der wilden Walachei — Introduction zu „Musik des Teufels“.

GENEE

Minnelied aus „Nanon“ — Rondo aus „Nanon“ — Walzer aus „Die Dreizehn“.

ZELLER

II. Walzerduett aus „Obersteiger“ — Duo aus „Obersteiger“ — „Sei nicht böse“ aus „Obersteiger“.

SCHRAMMEL

Alt-Wienerisch, Walzer — Voll Süßigkeit, Polka — Im Kaffeehaus, Polka — Die Patrioten, Walzer.

SUPPE

Ouvertüre zu „Pique Dame“ — Ouvertüre zu „Flotte Bursche“ — Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ — Ouvertüre zu „Fatinitza“ — Ouvertüre zu „Die Frau Meisterin“.

DOPPLER FRANZ

Ouvertüre zu „Ilka“ — Blumen-Walzer aus „Melusine“.

LANNER JOSEF

Die Romantiker, Walzer — Hofballtänze, Walzer — Steirische Tänze — Abendsterne, Walzer.

LECOCO

Ouvertüre zu „Mamsell Angot“.

STRAUSS JOSEF

Freigeister, Polka — Jockey-Polka — Rudolfsklänge, Walzer — Marienklänge, Walzer — Karriere, Polka — Tarantel, Polka — Die Nafwalderin, Polka-Mazur.

VERDI

Terzett aus „Luise Miller“.

GUNGL JOSEF

Klänge aus der Heimat.

CZIBULKA A.

Wintermärchen, Walzer

OFFENBACH

Zwischenaktsmusik.